

VERODAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

Nr. 33.

Man abonniert bei allen
Postaufkältern und Buchhandlungen.

Berlin, 24. August 1896.

Vierteljährlich 2½ Mark.
Monatlich erscheinen vier Nummern.

42. Jahrg.

Trauermoden.

Nachdruck verboten.

Wie eine Witte um Schonung erscheint das Trauergewand, das den vom Leid Betroffenen umhüllt, wenn es ihm nicht gleich gelingt, sich wieder in dem Getriebe des Lebens zurechtzufinden. Und diese Schonung wird dann auch wohl bereitwilligst von jedem mitfühlenden Menschen dem in Trauerkleidern Erscheinenden entgegengebracht.

Es haben sich für die Trauertoilette bestimmte Normen entwickelt, die selbst von der ewig wechselnden Mode respektiert werden, sodaß sie an ihnen nur mit leiser Hand, kaum merklich, ihre verändernde und verbessernde Thätigkeit übt. Denn ganz außer acht lassen kann sie auch die Trauerkleidung nicht; die modernen Formen bleiben, wie wohl in bescheidenen Grenzen, auch für sie bestehen.

Da die Mode an der Farbe, dem düsternen, eintönigen Schwarz, für die tiefe Trauer nichts zu ändern vermag, thut sie es an den Stoffen, die für Trauerstoffe in immer neuen Variationen auftauchen. Zur Zeit wählt man dafür Foulé, Voile, leichten, französischen Kaschmir und Diagonalgewebe, alles stumpfe oder doch nur mattschimmernde Stoffe. Ebenso Krepp und Winteretamine, ein dem Sommeretamine nachgebildetes, geschlossenes Gewebe aus starrer Wolle. Die Röcke werden nach den modernen Formen gearbeitet, am untern Rande mit einem 30 bis 40 Cent. breiten Streifen aus englischem Krepp versehen und die Taillen mit gleichem Krepp garniert. Fehlt dem Rock dieser Streifen, so kann man die Taille auch mit plissierter Gaze, Kreppmuffelin, Stoffstreifen u. dergl. verzieren. Für sehr elegante, tiefe Trauer fertigt man die Kleider ganz und gar aus englischem Krepp, über einem Unterkleide aus leichtem Stoff.

Recht praktisch ist die Mode darin, daß sie selbständig Bausche, Einsätze, Rüschen, Kragen u. s. w. aus Krepp oder Gaze stellt, die einem einfach gearbeiteten Kleide hinzugefügt werden und dies sofort bedeutend eleganter erscheinen lassen.

In der Form bevorzugt die heutige Mode für Trauerkleider die Blusentaille. Auch schmückt sie die glatte, mit einem Gürtel abschließende Taille mit flachen Quetschfalten aus Stoff oder Krepp. Bei ersteren ruhen zwischen den Falten Kreppstreifen. Ältere und besonders starke Damen tragen dagegen die Taillen anschließend im englischen Geschmack mit aufgesteppten Streifen, Falten, Einsatz und Kragen aus gleichem Stoff, Krepp u. dergl. m. Das Trauerkleid darf nie mit langen, flatternden Schleifen geziert werden, höchstens sind kurze, schmetterlings- oder rosettenähnliche Schleifen gestattet, die namentlich für die Toilette junger Mädchen hübsch erscheinen.

Neben dem mit Streifen aus englischem Krepp gezielten Kaschmirshawl, der in seiner einfachen Vornehmheit immer bestehen bleibt, haben sich doch Cape und Pelérine ein recht ansehnliches Terrain erobert. Man fertigt sie aus glattem Sommertuch, Foulé u. s. w. mit Kreppblenden oder Krepprüchen, aus Crepon entweder glatt oder mit Krepp- und Musselinrüchen, gleichen Frisuren u. s. w. und unterfüttert sie stets mit schwarzem Seidenstoff. Die Halsrüchen an Capes und Pelérinen sind bescheiden zu halten, da alles Extravagante an der Trauertoilette vermieden werden muß.

Statt des Kapothütchens bevorzugt die Mode zur Zeit die Toqueform, die in englischer Manier mit einfachen Bindungen und Faltenlagen geziert wird. Nach englischem Geschmack wird diesem Hut auch wohl als Zeichen tiefer Trauer ein schmaler, weißer Schrägstreifen aus Batist eingefügt, der etwa ein Cent. breit unter dem Rande hervortritt. Dem deutschen Geschmack entspricht die Plebbe, die jedoch nur von Witwen oder Mütter

beim Verlust erwachsener Kinder getragen wird. Zum Hut ist der tüchtig aufgesteckte, anderthalb Meter lange Schleier aus englischem Krepp unerlässlich. Im Zimmer tragen Witwen und ältere Damen Häubchen und Coiffüren mit langem Schleier.

Jungen Mädchen sind runde Hüte aus Stroh, Filz und Krepp gestattet, die mit Krepp, Gaze oder schwarzem Taffetband garniert werden.

Die Schirme aus schwarzer Seide mit schwarzem Gestell haben Kreppeinsätze, Volants aus Seide mit angelegten Krepp-

spitzen, Gaze u. dergl. Die Stöcke werden mit schwarzen Handschleifen geziert.

Als Handschuh wird zur tiefen Trauer nach wie vor allein der schwarze, dänische getragen.

Da es viele Damen giebt, die den Schmuck auch in der Trauer nicht gern entbehren mögen, und da blitzende Ketten und Nadeln entschieden nicht dazu passen, so wählt man Broschen, Ohrringe u. s. w. aus schwarzen Rheinkieseln, die in der That recht apart und kleidsam erscheinen. Sonst bleibt der Schmuck aus mattem oder glänzendem Jett beliebt und in Mode. Am vornehmsten wird immer eine nur kleine, mattgeschliffene Jettbroche sein, sowie eine solche feine Kette für die Uhr, die Vorkette u. dergl. Zuviel schwarzer Schmuck wirkt unfein und sollte vermieden werden, besonders da, wo eine zu Herzen gehende, tiefe Trauer angenommen wird.

Die Taschentücher haben mehr oder minder breite, strichartige oder gemusterte, schwarze Borten am Rande, oft auch ein schwarzes Monogramm. Andre Wäschestücke schwarz zu verzieren ist entschieden überflüssig; dagegen ist der schwarze Unteroock zu dem schwarzen Kleide allein maßgebend. Ebenso beliebt bleiben schwarze Strümpfe, die zu einfachen Chevreauzschuhen oder Stiefeln getragen werden, da die Trauertoilette den schwarzen Glanzschuh verbietet.

Wenn es auch über die Länge einer Trauer keine absolut feststehenden Regeln giebt, so tritt endlich doch für die meisten Damen der Zeitpunkt ein, an dem sie des düsternen, eintönigen Schwarz in Wolle und Krepp, das so recht der Ausdruck erschlafener Lebensgeister ist, müde werden. Dann bilden schwarze Seide mit ihren weichen Glanzlichtern, aschgraue Wollstoffe mit schwarzem Befaz und endlich Dunkelviolett die passende Brücke zu den später zu tragenden Farben.

Für die nicht ganz tiefe Trauer und da, wo leichte Kleider erwünscht sind, bietet auch die japanische Seide in Schwarz mit weißer Musterung einen hübschen Ersatz. Solche Kleider mit Gazerüchen u. s. w. sind ebenso elegant wie angenehm im Tragen und auch als Hauskleider sehr empfehlenswert, da ja das schwarze Wollkleid sehr leicht die Spuren jeder Beschäftigung annimmt.

Auch kann man das gegensätzliche Schwarz und Weiß zu einem hübschen Ensemble für Halbtrauer verbinden, und zwar in der Art, daß nach der Grenze der Jugend hin mehr das Weiß dominiert, während es sich bei alten Damen auf ein weißes Spizenhäubchen mit schwarz-weißem Bande, eine weiße Spizenkrawatte u. dergl. beschränkt. Ebenso bilden Perlpassementieren, die zur Zeit in überaus reicher und geschmackvoller Weise hergestellt werden, einen passenden und kleidsamen Uebergang zu lichterem Farben.

Die Verbindung von schwarzem und weißer Gaze, und neuerdings von solchem Seidentüll, zu Rüschen, Bauschen, Schleifen, plissierten Manschetten u. dergl. ist gleichfalls sehr beliebt und kleidsam, und wenn die Mode zur Zeit diese Verbindung auch für Nichttrauer begünstigt, so pflegt sie hier dieser Farblosigkeit einen abstechenden Gürtel, eine Schleife, Blume u. s. w. als vermittelndes Prinzip hinzuzufügen.

Eine reizvolle Neuheit für Haus- und Morgenkleider ist ferner schwarzer Baumwollensatin mit Silberdruck, der brillant wirkend als klare, weiße Musterung erscheint und selbst in der Wäsche nichts von seiner Schönheit einbüßen soll. Der Satin ist auch für Matinees vorzüglich geeignet, während man in der kühleren Jahreszeit schwarzen, mit weißen Streifen durchzogenen oder mit kleinem, weißem Muster bedruckten Flanell für diesen Zweck verwendet.

S. v. B.

Bezugquelle für fertige Trauertoiletten: Otto Webers Trauermagazin, Berlin, Mohrenstr. 35; für Stoffe: Rudolph Herzog, Herrmann Gerson.



Nr. 1. Trauerkleid für junge Damen. (Hierzu Nr. 26.)

Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. I, Fig. 1-14.

Nr. 2. Morgenhäubchen aus Spitze und Band.

Man fertigt für das Häubchen eine 28 Cent. lange, in der Mitte 6, an den Seiten 2 Cent. breite gerundete Passie, umgibt sie mit Draht und fügt ihr einen gleichen, 18 Cent. langen Kopfteil an. Dann reißt man 1 1/2 Meter, etwa 17 Cent. breiter Tüllspitze, ein Köpschen stehen lassend, ein, und ordnet sie derartig auf der Mitte des Kopfes, daß die Spitze ringsum einige Cent. überfällt. 9 Cent. breites Atlasband wird zu einer ziemlich festen Rolle gewunden und um das Häubchen gelegt; vorn auf der Mitte ist eine gebundene Schleife anzubringen. Es sind 1 1/2 Meter Band erforderlich. [73,691]



Nr. 2. Morgenhäubchen aus Spitze und Band.



Nr. 4. Kragen mit Jabot.

Nr. 3 und 4. Kragen mit Jabot.

Für das Jabot Abb. Nr. 3 hat man einen Stehkragen aus weißem Seidenband mit gefaltetem, mit gelblichen Valenciennes begrenztem, weißem Seidentüll zu bedecken, wobei vorn an jeder Seite eine Dese stehen bleibt. Das Jabot besteht aus einem 30 Cent. breiten, 1 Meter langen Tüllteil, der an der einen Querseite zugespitzt, daselbst ca. 24 Cent. lang in der Mitte eingeseht und ringsum mit schmaler Spitze begrenzt wird. Von dem Einschnitt an wird der Tüll in der Mitte bis auf 9 Cent. eingekräuselt und nun, lose fallend, am Stehkragen befestigt. Vier je 50 Cent. breite, 15 Cent. hohe Tüllteile werden an einer Breit- und den beiden

Nr. 3. Kragen mit Jabot.

Nr. 5. Kaffeetischdecke mit Kreuzstichstickerei.

Mustervorlage: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. 10.

Die 150 Cent. große, im Rokoko-Geschmack reich mit Kreuzstichstickerei verzierte Decke ist aus weißem, mittelstarkem Nida Stoff gefertigt und ringsum mit einem 3 Cent. breiten Hohlraum, für den der Stoff zuzugeben ist, sowie mit schmalen Durchbruchstreifen begrenzt. Zunächst führt man die Bordüre, etwa 10 Cent. weit vom Außenrande entfernt, nach der mit Nr. 10 des Mustervorgens gegebenen Vorlage mit waschechtem, starkem Doppelgarn D. M. C. oder loser Strohbaumwolle (Twist) in den angegebenen Farben aus, wobei für jede Type ein Kreuzstich über 1 Stoffquadrat zu arbeiten ist. Den freien Fond der Decke füllt man hierauf mit Berücksichtigung der Abb. Nr. 5 verjett treffend mit den



Nr. 6. Geschnittener Stuhl mit Kreuzstichstickerei, im Geschmack der Zeit Louis XVI. Mustervorlage: Rückf. d. Schnittm.-Bog., Nr. 6.



Monogramm H. G. Kreuzstich-Stickerei.

Nr. 5. Kaffeetischdecke mit Kreuzstichstickerei. Mustervorlage: Rückf. d. Schnittm.-Bog., Nr. 10.



Nr. 7. Herbstpaletot für junge Damen. Besch.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 8. Gehäkelte Pelerine für Damen.

kleinen Sträußen der Nr. 10. Nach Vollendung der Stickerei entfernt man oberhalb des Saumes, der zunächst nur anzuhängen ist, die nächsten 4 Fäden, und nach 4 Fäden Zwischenraum nochmals 4 Fäden, leitet dann einen Faden starken Garns in bekannter Weise durch die zu kreuzenden, losen Fäden, stellt in den Ecken je 4 kleine Rädchen her und befestigt den Saum. — Abb. Nr. 9 giebt die Mustervorlage für ein 34 Cent. großes, in gleicher Weise auszuführendes Deckchen, das für kleine Tischchen u. s. w. Verwendung finden dürfte. Selbstverständlich lassen sich die Decken in beliebigen

Farbenzusammenstellungen, sowie auch auf nordischem Javastoff mit nordischer Wolle ausführen. [73,711]

Nr. 6. Geschnittener Stuhl mit Kreuzstichstickerei, im Geschmack der Zeit Louis XVI.

Mustervorlage: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. 6.

Der etwa 46 Cent. große Sitz des reichgeschnittenen Stuhles ist mit einer sehr zart wirkenden, auf abgetheiltem Kanavas ausgeführten Kreuzstichstickerei bedekt, für welche Nr. 6 des Mustervorgens die Vorlage im Typenabz giebt. Für jede Type ist ein Kreuzstich über einen Doppelfaden Höhe und Breite des Kanavas mit feiner Hamburger- oder Jephyrwolle zu arbeiten und die hellste Schattierung jeder Farbe mit Seide, der Fond mit dem gleichen Material in Maisgelb zu sticken. Selbstverständlich ist eine sorgfältige Schattierung der Farben, die in zarten, etwas matten Tönen zu halten sind, durchaus erforderlich, wobei für die mit Olive bezeichneten Typen abwechselnd verschiedene grau-, braun und gelbgrüne Schattierungen zu wählen sind. [73,213]



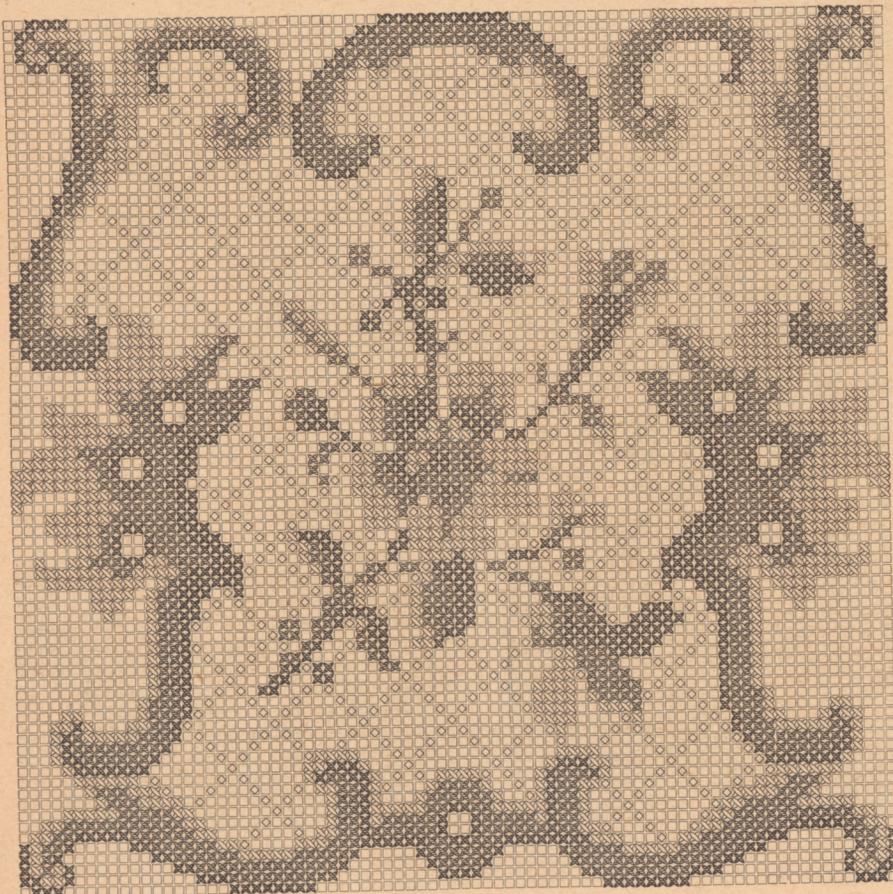
Nr. 10. Gürtel aus Band und Spitze.

Nr. 8. Gehäkelte Pelerine für Damen.

Erforderliche Wolle: 300 Gramm.

(Abkürzungen siehe Seite 392.)

Die mit cremefarbener, doppelter Mohairwolle und einer mittelfeinen Holznaedel im Mischendessin gearbeitete Pelerine besteht, wie ersichtlich, aus 2 übereinanderfallenden Kragen, die mit gehäkelten Frijuren abgesehen; durch den obern, mit einer vollen gehäkelten Knicke verzierten Rand ist cremefarbenes Atlasband zum Zubinden geleitet. Zunächst häkelt man den untern Kragen



Erklärung der Zeichen: x erstes (dunkelstes), x zweites, x drittes (hellstes) Fraise, □ Maisgelb, □ Fond.

Nr. 9. Mustervorlage für Deckchen, passend zu Nr. 5. Besch.: siehe Abb. Nr. 5.



Nr. 11—13. Nachthemd und Unterbeinkleider für Herren. Schnitt u. Beschr.: Vorders. d. Schnittm.-Bogens, Nr. V, Fig. 28—36.

M. in die mittlere der nächsten 3 Um., 3 Um. (um den Querrand der Spitze in entsprechenden Zwischenräumen). — 2. Tour: zurückgehend, 2 Um., * 6 St. in die mittlere der nächsten 3 Um., 1 Um., 1 f. M. in die nächsten 3 Um. wie zuvor, 1 Um., und vom * wiederholt; zuletzt fällt die Um. fort. Hierauf arbeitet man für den überfallenden Kragenteil auf einem Anschlag von 95 M., 3 glatte und 3mal abw. 1 Muschen- und 1 glatte Tour, begrenzt den Teil auch an den Querrändern mit Berücksichtigung der Ecken mit der Spitze und häkelt dann um den obern Rand beider Kragenteile zusammen, hin- und zurückgehend, 1. Tour: Stets 1 f. M. in jede Doppelmasche. — 2. Tour: 3 Um., die nächste f. M. übg., dann stets 1 St. um jede M. — 3. Tour: Wie die 2. Tour. — 4. Tour: Stets abw. 7 Um., 1 f. M. um die drittfolgende St. — 5. Tour: 3 Um., und stets abw. 1 f. M. in die mittlere der nächsten 7 Um., 2 Um.; zuletzt 1 f. M. in die mittlere der letzten 7 Um. — 6. Tour: 1 Um., dann stets abw. 1 f. M. um die nächsten 2 Um., für 1 P. 5 Um. und 1 f. M. in die 2. Um. Für die Rüsche häkelt man einen glatten Streifen auf einem Anschlag von 155 M. in der Weise der 1. und 2. Tour des Kragens, 5 Touren hoch, und zwar in der Runde in beide Seiten der Anschlagm., mit Berücksichtigung der Ecken; in der 5. Tour hat man jedoch statt jeder 3. Um. für 1 P. 5 Um. und 1 f. M. in die 1. dieser Um. zu arbeiten. Schließlich näht man den Streifen, in Falten geordnet, der Pelierine auf und leitet durch die 4. Tour des obern Randes das Band.

[74,071]

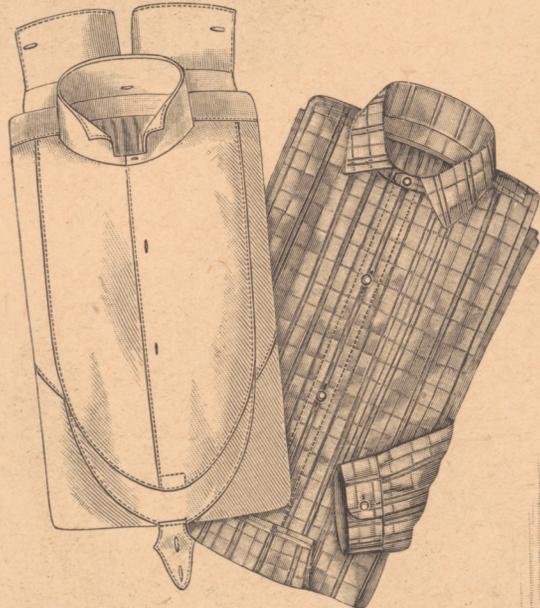
Nr. 10. Gürtel aus Band und Spitze.

Der hübsche, zu duftigen Kleidern aller Art passende Gürtel besteht aus einem breiten, elfenbeinfarbenen Faisleband, das vorn, durch ein Fischbein gestiftet und hinten schmaler zusammengefaltet ist. Das Band wird unten schoßartig, oben niederartig mit Spitze begrenzt. An der Seite befindet sich eine flotte Schleife mit Schärpenenden, die gleichfalls mit Spitze abschließen.

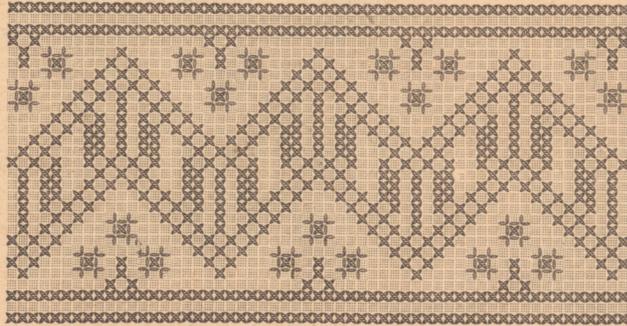
[78,890]



Nr. 14. Morgenanzug für Herren. Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.



Nr. 16 und 17. Oberhemd und Touristenhemd für Herren. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IV, Fig. 22—27.



Nr. 15. Mustervorlage zu Nr. 25.



Nr. 18—23. Krawatte, Kragen, Manschetten und Manschettenknöpfe für Herren. Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

vom obern Rande aus, stets hin- und zurückgehend, auf einem Anschlag von 102 M. wie folgt, 1. Tour: Die nächsten 5 M. übg., dann * 1 f. M. in die nächste M., 5 Um., 1 f. M. in die zweitfolgende M., 5 Um., stets vom * wiederholt; zuletzt 1 f. M. in die letzte M. — 2. Tour: Stets abw. 5 Um. und 1 f. M. in die 3. der nächsten 5 Um. — 3. bis 12. Tour: Wie die 2. Tour. — 13. Tour (linke Seite der Arbeit): In der Weise der vorigen Tour, doch nach jeder zweitfolgenden f. M., für 1 Musche 1 Um., 4 St. in die für die f. M. bereits verwendete Um., die M. von der Nadel gelassen und so durch die 1. St. gezogen, daß die Musche auf der rechten Seite der Arbeit liegt, dann 1 Um. und 1 f. M. in die Um., in welche die St. gearbeitet wurden. Man häkelt nun noch 11mal abw. die 12. und 13. Tour, wobei jedoch die Muschen versetzt treffen müssen, und dann noch einmal die 12. Tour. Für die Spitze häkelt man hierauf stets hingehend, 1. Tour: Um die Querränder und den untern Rand stets abw. 1 f. M. in die nächste M., 3 Um., 2 M. übg. — 2. Tour: Nur um den untern Rand stets abw. 1 f. M. in die mittlere der nächsten 3 Um., 3 Um., doch in jeder 2. Abwechslung für 1 Um.-B. statt 3 Um., 5 Um. — 3. Tour: Wie die vorige Tour, doch die f. M. in die f. M. der vorigen Tour. — 4. bis 15. Tour: In der Weise der 3. Tour, doch müssen sich die M. der Um.-B. in der 4., dann in jeder zweitfolgenden, sowie in der 15. Tour um je 1 M. vermehren. Alsdann häkelt man um den Querrand des Kragens von der linken Seite aus 1. Tour: hingehend, 1 f. M. in die nächste f. M., dann stets abw. 1 f.



Nr. 24. Kleid für Mädchen von 12—13 Jahren, auch zur Trauer geeignet. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VI, Fig. 37—46.

Nr. 25. Kleid mit Kreuzstichstickerei für Mädchen von 6—7 Jahren. (Hierzu Nr. 15.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VIII, Fig. 51—55.

Nr. 30. Jabot aus Seidengaze, zur Trauer geeignet.

Hierfür ist zunächst ein Stehkragen aus schwarzem Atlasband, der hinten unter einer schwarzen Atlaschleife geschlossen wird, mit einem schwarzen Guipüreeinsatz zu bedecken. Das Jabot stellt man aus zwei geraden, je 57 Cent. langen, 25 Cent. breiten, mit Guipüreespitze begrenzten Gazeteilen her, die beide längs der Mitte über Schnur einzufräusen sind, und zwar das eine bis auf 5, das andre bis auf 16 Cent. Beide Teile werden, das kürzere nach oben gelegt, dem Stehkragen vorn angefügt und die Falten ab und zu mit einem Stich festgeheftet.

[73,885]

Nr. 31. Morgenhäubchen, zur Trauer geeignet.

Für das Häubchen ist eine hufeisenförmige, vorn mit leichter Schneppe geschnittene Passe mit Drahtband begrenzt und an den Enden durch einen Riegel verbunden. Der Kopfteil ist aus einer 14 Cent. breiten Tüllspitze gebildet, die in zwanglose Falten geordnet ist, und die Passe mit gekräuselter Spitze umrandet. Das letzte Ende Spitze wird eingekräuselt und an der Seite in flache Wellen, in der vordern Mitte in stehende Tollen geordnet. Vorn in der Mitte sind zwischen der Spitze drei Desen aus 6 Cent. breitem, schwarzem, gemustertem Band stehend befestigt; eine Schleife aus gleichem Band ziert das Häubchen wie ersichtlich. Zu dem Häubchen sind 1,30 Meter Band und 2,30 Meter Spitze erforderlich.

[73,886]



Nr. 26 und 27. Rückansichten zu Nr. 1 und 41.



Nr. 28 und 29. Rückansichten zu Nr. 38 und 40.

Nr. 32 und 33. Hüte zur Trauer.

Wenn auch im allgemeinen zur Garnitur von Toques und Kapotten den glatten Faltenlagen und Bindungen aus Krepp der Vorzug gegeben wird, so wählen doch besonders jüngere Damen ebenso oft für diese Formen Hülsen, Buffen, Kofetten, Schleifen und dergleichen, da diese sich besser, den Forderungen der herrschenden Mode entsprechend, hoch arrangieren lassen. Verwendet man doch selbst, um diesen Zweck zu erreichen, neben den spitz geordneten Schleifen und Enden, wie Abb. Nr. 33 zeigt, jetzt schwarze Federpöpen, Flügel u. s. w.

Der zierliche, glatt mit Krepp beledete Kapotthut Abb. Nr. 32 ist am vordern Rande mit zwei leicht eingekrümmten Kreppstreifen verziert, die gleichzeitig eine schmale Feinstruktur von plissiertem Flor einschließen. Ueber den hintern Rand legt sich ein Kreppstreifen in doppelter Stofflage, dessen Enden, die Bindebänder erheben, vorn durch eine Zettelnadel zusammengehalten werden. Vorn schmückt den Hut eine Kreppschleife, während in der hintern Mitte ein Ende des 120 Cent. langen, 66 Cent. breiten Kreppschleiers zugleich mit einer Plisséstruktur aus Flor und einem zweiten, zugespitzten Ende aus Krepp hochstehend befestigt ist.

Einfach und fein wirkt der für junge Damen geeignete Hut Abb. Nr. 33, der auf der Grundform mit leicht faltig arrangiertem Krepp überdeckt ist. Den vordern Rand begrenzt ein vorn in Falten gelegter, im übrigen glatter Kreppstreifen, der sich hinten an beiden Seiten zu vollen Kofetten gestaltet und vorn unter einer gleichen Kofette endet. Hinter dieser erheben sich, wie die Abb. zeigt, zwei lange, schwarze Flügel, sowie zwei längere, bogig languettierte Enden aus gesticktem Krepp. Dem hintern Rande ist in der Mitte der lang herabhängende Schleier, in eine doppelte Tallsalte geordnet, mit einem breiten, hochstehenden Kopf aufgenäht.

[74,064]



Nr. 30. Jabot aus Seiden-gaze, zur Trauer geeignet.



Nr. 32 zur Trauer.



Nr. 31. Morgenhäubchen, zur Trauer geeignet.



Nr. 35. Bluse mit Passementeriekragen (zur Halbtrauer).

Nr. 35. Bluse mit Passementeriekragen (zur Halbtrauer).

Die für junge Mädchen geeignete niedliche Bluse aus schwarzer, plissierter Seidengaze wird über einer Unterhülle aus weißer Seide und zu einem in sich gemusterten, grauen Mohairrock getragen. Abstehbänder aus schwarzem Sammetband, die den Ansatz plissierter Bretellen decken, verschwinden vorn mit hinten im Gürtel aus gleichem Band, der seitlich unter einer kurzen, graziosen Schleiße und Zettelnadel geschlossen ist. Den edigen Baby-schnitt umgibt ein auf schwarzer Seidengaze ausgeführter, reich mit Zettelnadeln durchstickter Passementeriekragen, und die halblangen Damenschärml sind oben mit flotten Schleifen geschmückt. Um den Hals wird ein schwarzes Sammetband gelegt, das vorn mit einer Zettelnadel, hinten mit einer zierlichen Schleiße ausgehattet ist.

[74,066]

Nr. 36 und 47. Halbtraueroilette aus schwarz und weiß gestreiftem Taffet.

Rock, Aermel und das kurze Volerojäckchen dieser geschmackvollen Toilette sind aus schwarz und weiß gestreiftem Taffet gefertigt, während man für die Taille mit Schößen dicht plissierten, schwarzen Seidenmuffeln gewählt hat. Die Taille ist mit einem schwarzen Sammetgürtel begrenzt, unter dem das plissierte Schößen hervorsticht. Das Rückchen ist vorn mit eleganten Zettelnadeln geziert und an dem vorn und hinten (siehe Abb. Nr. 47) spizen Ausschnitt mit Aufschlägen aus schwarzem Sammet versehen. Den Hals und die Aermel umgeben volle Rüschen und Friuren aus schwarzem, mit Valenciennes begrenztem Seidenmuffeln, in die sich hinten am Halse Schleifen schmiegen. — Das zierliche Toquehäubchen hat eine Umrandung von schwarzem und weißen Muffeln-tollen und feittich schöne, große Zettornamente. Zur Garnitur sind schwarze Straußfedern, sowie ein weißer Reiter verwendet. Weiße Handschuhe mit schwarzen Nähten vollenden die elegante Toilette.

[74,066, 102]



Nr. 37. Elegante Traueroilette mit Einsatz- und Spitzengarnitur.



Nr. 36. Halbtraueroilette aus schwarz und weiss gestreiftem Taffet. (Hierzu Nr. 47.)

Nr. 34. Besuchstoilette mit Pelerine (zur Halbtrauer).

Die Abbildung veranschaulicht eine Toilette aus aschgrauem Mohair mit einem glatten Rock und einer vorn auseinander tretenden Schößtaile; diese legt sich nicht zu breiten, von weißer Seide bedeckten Aufschlägen über einen bauschigen Einlas von weißem Seidenmuffeln, der unten in einem breiten, grauen Gürtelteil verschwindet. Zu beiden Seiten des Gürtels ist die Taille mit Perlmutterknöpfen geziert; oben schließt sie mit einem faltigen, hinten mit ziemlich breit eingekrümmten Köpfchen geschlossenen Stehkragen aus Seidenmuffeln ab. Die halblangen Buschärmel enden in geschlitzten, mit Knöpfen verzierten Manschetten aus weißer Seide.

Necht chic ist die kleine Pelerine, zu der schwarzer Taffet gewählt ist. Rüschen und Friuren bestehen aus weißer und schwarzer Seidengaze. Am Halse schließt der schwarze Sattel mit einer sehr vollen, gleichen Rüsche ab und vorn sind ihm flotte, schwarze Schleifen mit langen Bändern angefügt. — Der runde Hut aus grauem Strohgeflecht ist mit weißen Gazeplissés, Edelweißblüten und grauem, mit weißen Streifen bordiertem Seidenband geziert und auf der Innenseite der Krempe glatt mit Gaze überdeckt.

[74,069]

Nr. 34. Besuchstoilette mit Pelerine (zur Halbtrauer).



Nr. 38. Trauerkleid mit gesticktem Jäckchen für junge Mädchen. (Hierzu Nr. 28.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. II, Fig. 15 und 16.



Nr. 39. Trauerkleid aus englischem Krepp für ältere Damen geeignet. Verwendbarer Schnitt siehe Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 40. Trauerkleid für junge Damen. (Hierzu Nr. 29.) Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. III, Fig. 17—21.

Nr. 41. Trauerkleid mit Passementeriegarnitur. (Hierzu Nr. 27.) Verwendbarer Schnitt siehe Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 37. Elegante Traueroilette mit Einsatz- und Spitzengarnitur.

Auch für die Traueroilette kann unter besonderen Verhältnissen große Eleganz erforderlich sein, besonders, wenn die erste Zeit der tiefen Trauer bereits überwunden ist. Einer solchen Anforderung entspricht die elegante Toilette, die aus schwarzem Grenadine über einem Unterkleid aus schwarzer Seide gebildet ist. Den Rock umgürten bis beinahe zu den Hüften hinauf schmale, schwarze Quantitätseinsätze mit leicht eingekrümmten, nach unten fallenden, schmalen Spizen. Die Taille aus schwarzer Seide ist blusenartig vorn und hinten mit Grenadine beledet und vorn mit einem krausen, mit Spizen und Einsätzen gezierten Lag versehen, der an der einen Seite unter dem Blusenstück übergehakt wird. Die Taille umspannt ein hinten schmaler, vorn wiederartiger Gürtel aus Seidenband, der mit zierlichen Kofettenschleifen geschlossen ist; den Stehkragen deckt gleiches Band. Die anliegenden Kofettenschleifen sind geschlossen; die mit Spangen aus Spizen und Einsatz zusammengegrast sind. Stehkragen und Aermel sind mit Gazeplissuren garniert. — Die vornehme Form der Toilette gestattet, besonders mit einem andersfarbigen, seidnen Unterkleid, auch ihre Verwendung für andre Zwecke als die der Trauer.

[74,061]

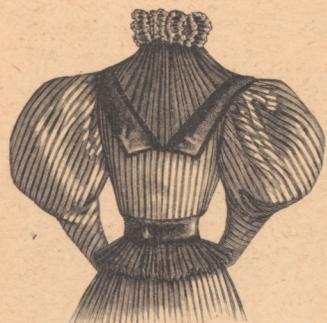


Nr. 42. Gehäkeltel Schlaf- oder Reisedecke.

Nr. 42. Gehäkeltel Schlaf- oder Reisedecke.

(Abfürlichungen ſiehe Seite 392.)

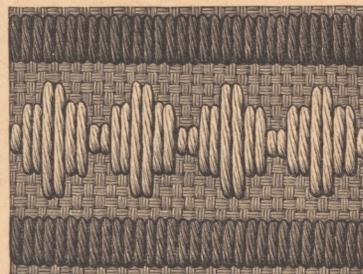
Die hübfche, 170 Cent. lange, mit verſchiedenfarbiger Maſkara-
 wolle (14 Fäden) und einer 2 1/2 Cent. ſtarken Holznaſel hergeſtellte
 Decke iſt im einfachen tunefiſchen Häfel-, ſowie im Schlingenſtick-
 ſtreifenweiſe gearbeitet, und erfordert 6 je 15, und 7 je 10 Cent. breite
 Streifen, die durch Längſtoure n miteinander verbunden werden. —
 Den untern Querrand begrenzt eine Franſe; die übrigen Ränder
 ſchließen mit einer gehäkeltel Zadenborte ab. Für einen breiten
 Streifen häfelt man mit terracottafarbener Wolle auf einem Anſchlag
 von 14 M., 1. Mſtrrh.: (hingehend, die 1. M. wird ſtets übg., wir
 erwähnen es nicht mehr); 13 M. aus den nächſten 13 M. aufg., und
 zurückgehend nacheinander zugeſchürzt. — 2. Mſtrrh.: hingehend, für
 1 Schlingenſtick 1 M. aus dem vordern ſenkrechtel Gliede der nächſten
 M. aufg., die M. von der Nadel gelaffen, etwa 3 Cent. lang ausge-
 zogen und als Schlinge nach abwärtel gekehrt (die Schlinge muß ſtets
 1mal gedreht ſein); dann 1 M. um den obern Schlingenfaden aufg.
 und mit dieſer M. 1 Um. gehäkelt, 1 M. um den gleichen Schlingen-
 faden und zugleich aus dem ſenkrechtel Gliede der nächſten M. aufg.
 und 1 Um., dann 2 M. einf. aufg., 1 Schlingenſtick; die übrigen 7
 M. und die zurückgehende Tour wie gewöhnlich. — 3. Mſtrrh.: In
 der Weiſe der vorigen Mſtrrh., doch hat man, da die Schlingenſtickel
 verſetzt treffen müſſen, am Beginn 2 M. einf. aufzunehmen. — 4. bis
 7. Mſtrrh.: Wie die vorige Muſterrh., doch ſind die Schlingenſtickel
 wie erſichtlich, eine ſchräge Reihe bildend, zu verſetzen, ſowie am Be-
 ginn der Touren entſprechend einf. M. aufzunehmen und am Schluß
 dieſe M. zu vermindern; in der 6. Mſtrrh. arbeitet man 8 einfache
 Stiche, 1 Schlingenſtick und zu-
 legt 3 einf. Stiche, in der 7.
 Mſtrrh. dagegen 10 einf. Stiche,
 1 Schlingen- und 1 einf. Stich.
 In der nächſten Mſtrrh. führt
 man am Beginn nur einen Schlin-
 genſtick, dann 11 einf. Stiche, in der
 folgenden Mſtrrh. 2 einf. Stiche,
 1 Schlingenſtick und 9 einf. Stiche
 aus, wiederholt dann die 2. bis
 7. Mſtrrh. und ſtellt in dieſer
 Weiſe den Streifen bis zur erfor-
 derlichen Länge her; zuletzt häfelt
 man wie am Schluß jedes Strei-
 fens 1 f. R. in jedes ſenkrechtel
 M.-Glieb. Man arbeitet alſdann
 noch 2 gleiche, ſowie 3 entſpre-
 chende dunkelblaue Streifen und
 ſtellt hierauf die ſchmalen, flechten-
 artig verzierten Streifen mit gold-
 bronzerfarbener Wolle auf einem
 Anſchlag von 7 M. wie folgt her,
 1. und 2. Mſtrrh.: Im gewöhn-



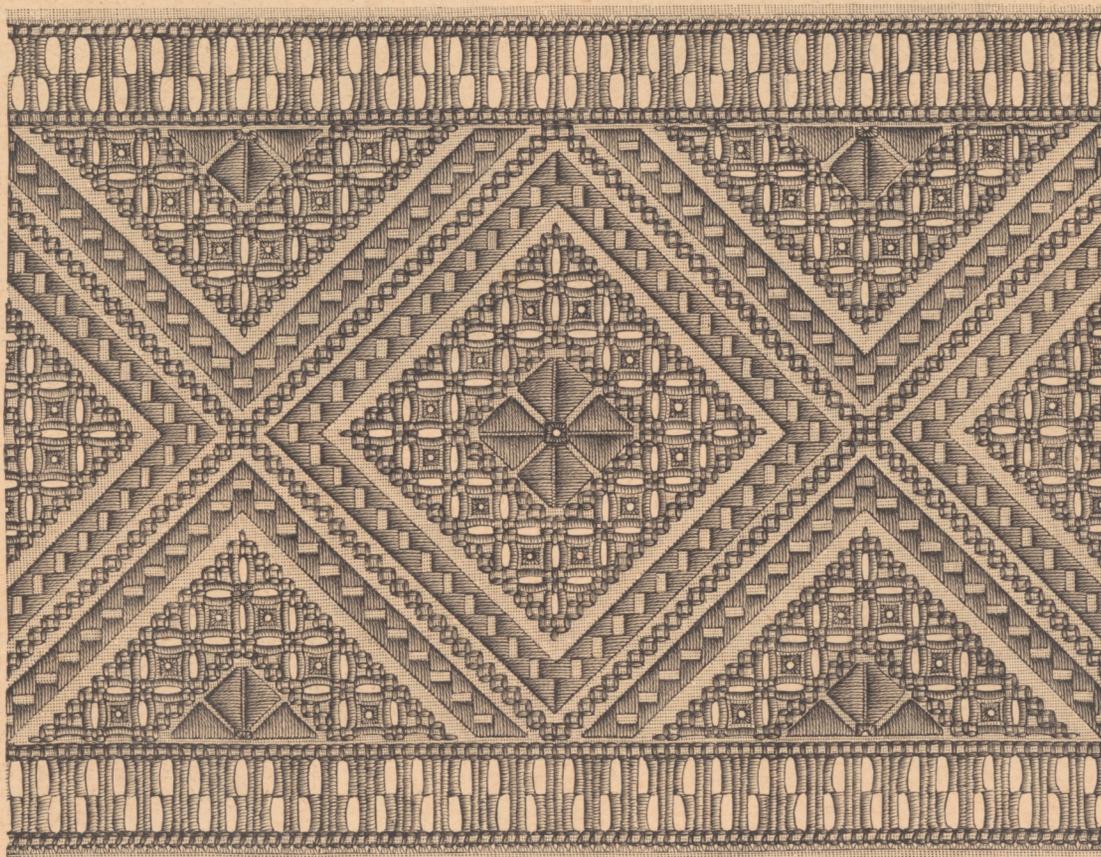
Nr. 47. Rückanſicht zu Nr. 36.



Nr. 45. Klappſtuhl mit Flachſtickstickerei. (Hierzu Nr. 44.) Muſtervorlage: Rückel. d. Schnittmuſter-Bogens, Nr. 11.



Nr. 44. Börtchen zum Stuhl Nr. 45. Originalgröße.



Nr. 46. Bordüre zum Ueberhandtuch Nr. 43. 1/4 der Originalgröße.

lichen tunefiſchen Häfelſtick. — 3. Mſtrrh.: Aus
 den beiden nächſten ſenkrechtel M.-Gliedern je 1
 M. einf. aufg., mit dunkelbrauner Wolle 1 M.
 zwiſchen den beiden ſenkrechtel Gliedern der vor-
 letzten M. der 1. Mſtrrh. unterhalb deſ wagerechten
 M.-Gliedes aufg. und 1 M. in gleicher Weiſe zwi-
 ſchen der 1. und 2. M. der 1. Mſtrrh. aufg., dieſe
 Maſchen 3 Cent. lang ausgezogen und mit dem
 nächſten ſenkrechtel Gliede der letzten Mſtrrh. zuſ.
 mit 1 M. aus dunkelbrauner Wolle durchzogen.
 Die übrigen M., ſowie die zurückgehende Tour mit
 bronzerfarbener Wolle wie gewöhnlich. Man wieder-
 holt nun ſtets abw. die 2. und 3. Mſtrrh., nimmt
 jedoch die M. oberhalb der wagerechten M.-Glieder
 der drittlezten Mſtrrh. auf. — Längel der breiten
 Streifen häfelt man mit dunkelbrauner Wolle für
 die Zadenverzierung je 1 f. M. um die nächſte und
 folgende Randmaſche (um beide M.-Glieder), dann
 * 1 M. unterhalb deſ 1. wagerechten M.-Gliedes
 der nächſten Mſtrrh. aufg. und erforderlich lang
 ausgezogen, 1 M. um die darüber befindliche
 Randm. aufg., die 2 aufg. M. mit 1 M. zuſ.
 durchzogen und dann die Maſchen auf der Nadel
 mit 1 M. zugeſchürzt; in gleicher Weiſe 4 M. um
 die folgenden 4 Mſtrrh. aufg. und zugeſchürzt, wo-
 bei die Stiche ſich nach Abb. ſtufenförmig um je 1
 wagerechtes M.-Glieb verlängern und verkürzen,
 dann 3 f. M. und ſtets vom * wiederholt. — Mit
 gleicher Wolle arbeitet man um die ſchmalen
 Streifen 1. Tour: 1 f. M. um jede M. — 2.
 Tour: Gleichfalls hingehend, den nächſten brei-
 ten Streifen hinzunehmend, ſtets mit 1 f. M.
 deſ vordere M.-Glieb deſ ſchmalen und deſ



Nr. 43. Ueberhandtuch mit Flachſtickstickerei und Durchbrucharbeit. (Hierzu Nr. 46.)

hintere M.-Glieb deſ breiten Strei-
 fens zuſ. gefaßt und in dieſer Weiſe
 ſämtliche Streifen miteinander ver-
 bunden; zuletzt an den Längelſeiten,
 ſowie dem obern Querrande hin- und
 zurückgehend (in die hintern M.-Glie-
 der) je 1 Tour f. M. und dann von
 der rechten Seite auſ den Bogenrand
 mit dunkelblauer Wolle wie folgt, 1.
 Tour: * 2 f. R. in die 2 nächſten,
 noch freien M.-Glieder der vorlezen
 Tour, 6 Um., 1 f. M., 1 h. St., 1
 St. in die 3. bis 1. Um., 2 M. übg.
 und vom * wiederholt. — 2. Tour:
 * 2 M. um die für die beiden näch-
 ſten f. R. bereits verwendeten M.-Glieder aufg. und dann
 die M. auf der Nadel mit 1 M. durchzogen, 9 f. R. um die
 nächſten 9 M. und vom * wiederholt. — Zuletzt übernäht
 man die Zadenverzierung nach Abb. mit einzelnen Stichen
 von goldgelber cable-silk und ſchlingt dem untern Quer-
 rande etwa 22 Cent. lange, zur Hälfte zuſammengelegte
 Wollenſträhnen (4 Fäden) in den Farben der Streifen an.

[74,028]

Nr. 43 und 46. Ueberhandtuch mit Flachſtickstickerei und Durchbrucharbeit.

Deſ etwa 64 Cent. breite, 120 Cent. lange Ueberhand-
 tuch auſ mittelſtarker, loſer Leinwand, ſogenanntem „Antif-
 leinen“ * iſt mit einer breiten, im Flachſtick und Durchbruch
 hergeſtellten Bordüre geſchmückt, deren ſchönes, eigenartiges
 Muſter einer altſlowakiſchen Arbeit entlehnt iſt. Den Außen-
 rand deſ Tuchel begrenzt ein einfacher Hohlfaum, ſowie am
 untern Rande eine geflöppelte Spitze; den Fond ſchmückt ein
 ſchönes, reichverzieteltes Plattſtick-
 Monogramm in Gelb und Weiß.
 Die Bordüre, von welcher Abb.
 Nr. 46 einen Teil in 1/4 der Ori-
 ginalgröße zeigt, hat man mit
 waſchrechter, gelber Filoſelleſeide (2
 Fäden) zu arbeiten und zunächſt mit
 den verſchieden breiten Durchbruch-
 reihen oberhalb deſ Saumes zu
 beginnen. Man entfernt hierfür
 dicht über dem Saum, der vorläufig
 nur umzuheften iſt, 2 Fäden, und
 nach 3 Fäden Zwiſchenraum noch-
 mals 2 Fäden, befeſtigt alſdann
 den Saum mit Hohlnahtſtichen,
 je 4 loſe Fäden zuſammenfaſſend,
 und führt zu beiden Seiten der
 ſtehengebliebenen 3 Fäden, über
 dieſe greifend, gleiche Stiche auſ.
 Hierauf übergeht man 16 Webe-

* Zu beziehen durch die Firma M. Müller, Berlin W., Kronenſtr. 17.



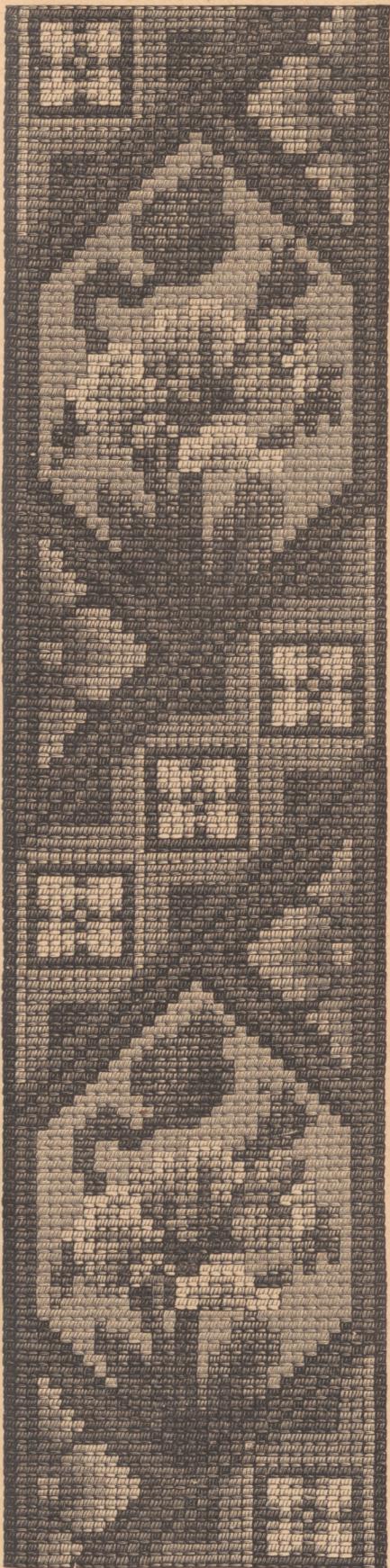
Nr. 48. Taille zum Anzug Nr. 66.



Nr. 62. Stuhlbordüre in Flachstickstickerei.

Mustervorlage: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. 8.

Die geschmackvolle, in feinen Farbentönen gehaltene, 23 Cent. breite Bordüre ist auf ungeteiltem, starkem Kanevas mit farbiger, nordischer Wolle, sowie feiner, doppelter Goldschnur in einer sehr schnell fördernden Art des einfachen Flachstiches ausgeführt. Nr. 8 des Musterbogens giebt die Vorlage der Stickerei im Typensatz nebst Farbenerklärung; für jede Type arbeitet man 3 Stiche über 3 Fäden Höhe und 1 Faden Breite des Kanevas, sowie unterhalb dieser 3 Stiche 1 wagerechten Stich. Nach Vollendung der Stickerei setzt man an beiden Seiten erforderlich breite Klüsch- oder Stoffstreifen in zur Zimmereinrichtung passender Farbe gegen und deckt die Rückseite mit einem leichten Futter. Selbstverständlich läßt sich die Vorlage auch für andre Sticharten verwenden. [74,036]



Nr. 62. Stuhlbordüre in Flachstickstickerei. Mustervorlage: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. 8.



Nr. 49—61. Buchstaben A—M. Weissstickerei.

fäden, stellt mit Berücksichtigung der Abb. eine gleiche, schmale Reihe her, entfernt dann für den breiteren Durchbruch 16 Fäden und arbeitet oberhalb desselben eine entsprechende schmale Reihe. Die 4 Fäden zählenden losen Stäbe sind, wie ersichtlich, im point de reprise zu durchstopfen, wobei für die eine Hälfte jeder Figur 4, für die andre Hälfte je 2 Stäbe erforderlich sind. Die breite Bordüre, die oberhalb, wie ersichtlich, von gleichen Durchbruchreihen begrenzt wird, arbeitet man hierauf mit Berücksichtigung der Abb. Nr. 43, nach Abb. Nr. 46, und zwar hat man die Flachstiche, wie ersichtlich, über 4 bis 12 Fäden, nach je 1 Faden Zwischenraum auszuführen, für die holbeinartigen Zierstiche jedoch je 2 Stiche über 4 Fäden des Gewebes zu arbeiten, wobei der Faden fest anzuziehen ist. Für die Durchbruchfiguren durchschneidet man mit Berücksichtigung der Abb. je 12 Fäden und umnäht die Schnittkanten im Flachstich, über 4 Fäden greifend.

Mit erheblich geringerer Mühe kann man die Arbeit in gleichfalls sehr schöner Wirkung im einfachen Flach- und Holbeinstich nach der im Typenmuster gegebenen Vorlage Nr. 3 des Musterbogens herstellen, wobei dann für jede Type 3 Stiche über 3 Fäden des Gewebes nach 1 Faden Zwischenraum zu berechnen, die Stiche jedoch über 3 bis 12 Fäden zu arbeiten sind. Die Vorlage eignet sich auch, auf stärkerem, leicht zählbarem Stoff, namentlich auf feinem Kongreßstoff gearbeitet, für Tischläufer u. s. w., die einzelnen Karos für Eisdecken, Toilettenkissen u. dergl. [73,487. 74,056]

Nr. 44 und 45. Klappstuhl mit Flachstickstickerei.

Mustervorlage: Rückf. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. 11.

Dem einfachen Klappstuhl aus dunkelgebeiztem Holz liegt, wie ersichtlich, ein im Flachstich mit farbiger, nordischer Wolle verzierter Streifen aus rotem, nordischem Javastoff auf, der 43 Cent. breit, 170 Cent. lang ist, vorn und hinten überhängt und mit Franzen abschließt. Nr. 11 des Musterbogens giebt einen Teil der Vorlage im Typensatz nebst Farbenerklärung, und zwar hat man für jede Type 3 Stiche über 3 Fäden Höhe des Gewebes nach 1 Faden Zwischenraum zu arbeiten und für das hellste Blaugrün und Olive Filofelleseide zu verwenden; an den Querrändern ist jedoch für einen Durchbruchstreifen etwa 3 Cent. Stoff unbestickt zu lassen. — Das kleine, begrenzende Börtchen, welches Abb. Nr. 44 in Originalgröße giebt, wird mit hellolivfarbener, sowie schwarzer, nordischer Wolle im Flachstich über 2 bis 10 Fäden ausgeführt. Nach Vollendung der Stickerei hat man die Querränder schmal zu säumen, oberhalb des Saumes etwa 16 Webefäden zu entfernen und durch die losen Fäden, stets vier derselben kreuzend, einen doppelten Faden roter Wolle zu leiten. Um den Saum schlingt man hierauf für die Franze 5 Fäden zählende, 30 Cent. lange, zur Hälfte zusammengelegte Wollensträhne, und zwar, 8 Fäden weit voneinander entfernt, stets abwechselnd eine rote, eine hell- und eine dunkelblaugrüne, eine schwarze und eine weiße Strähne. Schließlich verzieht man den Streifen mit einem roten Satinfutter. [73,822]

Nr. 65 und 69. Elegante Besuchs- oder Konzerttoilette.

Graublau, starkrippige Ottomanseide bildet den Grundstoff der hübschen Toilette, die mit schwarzen Spizeneinsätzen in einfach reizvoller Weise geziert ist. Der in Tütenform gearbeitete Rock hat vorn drei vertikale Einsätze, die nach unten etwas mehr auseinandertreten. Der vorn glatt gearbeiteten und mit Einsätzen verzierten Taille treten ausgeschnittene Jackenteile über, die sich den mit kurzem Tollenschloß gearbeiteten Seiten- und Rückenteilen anschließen. Die Jackenteile sind oben tragenartig durch eckige, Patten bildende Teile begrenzt, die sich hinten, wie Abb. Nr. 69 zeigt, fortsetzen. Den Abschluß der Vordertaille bildet ein Gürtelteil aus schwarzem Sammet; dem mit Einfaß bedeckten Stehkragen schließen sich eckige, mit Einfaß begrenzte Patten an. Die oben bauschigen, unten engen Aermel haben mit Einfaß umrandete Aufschläge. [74,067]



Nr. 63. Toilette aus Seidenstoff und Perltüll. Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens.

Nr. 64. Gesticktes Kleid für Mädchen von 2—3 Jahren. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. IX, Fig. 56—59.



Nr. 65. Elegante Besuchs- oder Konzerttoilette. (Hierzu Nr. 69.)

Nr. 66 und 48. Herbstanzug mit kurzer Pelerine.

Das hübsche Kostüm aus myrtengrüner Vigogne und Seide läßt sich mit Vänderung der sonst sehr beliebten Farbe, in Grau oder Schwarz auch vortrefflich zu einem Trauerkostüm verwenden. Der Rock hat an jeder Seite eine sich nach unten verbreitende, tiefe Quetschfalte mit Sammetbegrenzung, die sich über den mit einem Plissé garnierten Rand fortsetzt. Die Taille aus plissierter, myrtengrüner Seide ist von einem Sammetgürtel umgeben und die in Quersalten geordneten, wie Abb. Nr. 48 zeigt, mit kurzer Puffe gearbeiteten Ärmel haben am Handgelenk ein Seidenplissé und ein paar Sammetspangen. — Sehr niedlich ist der kurze Kragen aus Vigogne, der mit Seide unterfüttert und dessen oberer und unterer, in tiefe Patten auslaufender Rand mit einer Sammetrolle und mit Passementierknöpfen geziert ist. Unter den Patten fällt ringsum ein sehr volles Seidenplissé hervor. Die Patten des obren Randes sind durch entsprechende Einlage gestift, sodas sie sich in der Form eines Mediziskragens umlegen lassen. — Sehr niedlich ist das kleine, myrtengrüne Filzhütchen mit hinten aufgeschlagener Krempe, dessen reiche Garnitur aus grünem Seidenband und schwarzgrün schillernden Flügeln besteht. [74,090. 105]

Erklärung der Abkürzungen.

Häkelarbeit: M. = Maiche, Mstrch. = Musterreihe, übg. = übergangen, aufg. = aufgenommen, Um. = Luftmaiche, zus. = zusammen, einf. = einfach, f. R. = feste Kettenmaiche, h. St. = halbe Stäbchenmaiche, abw. = abwechselnd, V. = Vogen, F. = Ficot.



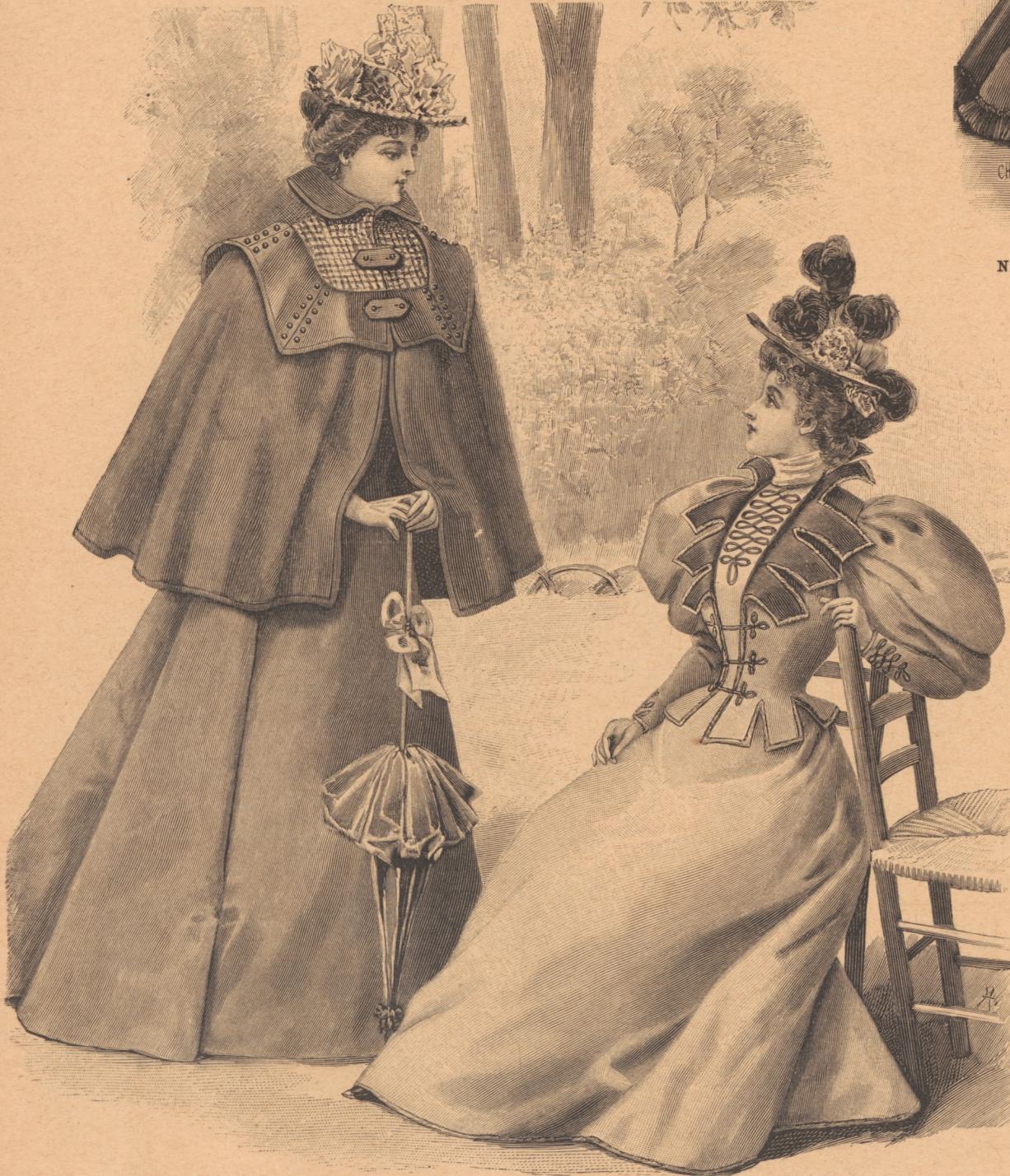
Nr. 66. Herbstanzug mit kurzer Pelerine. (Hierzu Nr. 48.)

Nr. 68 und 70. Herbstkleid mit Pattentaille.

Die anmutige Toilette im englischen Geschmack aus graugrünem Wollstoff hat einen glatten, mäßig weiten Rock. Die mit Pattenschöß verfehene Taille öffnet sich über einem cremefarbenen Tuch einfaß, den eine Verchnürung aus starker, graugrüner Seidenschnur ziert und über dem die Taille unten durch graugrüne Brandebourgs zusammengehalten wird; oben schließt sich ein gleicher, faltiger Stebtragen an. Die Taille ziert ein pattenartig geschlitzter Kragen aus graugrünem Sammet, der sich nach oben (siehe auch Abb. Nr. 70) zu einem Mediziskragen gestaltet. Die unten engen, oben bauchig gearbeiteten Ärmel haben am Handgelenk eine gleiche Verchnürung wie der Tailleneinfaß. — Das runde Hütchen aus graugrünem Filz ist mit dunkler gebünten Federn, cremefarbenen Spitzen und weißen Blütenolden reich garniert. [74,058]

Bezugquellen.

Stoffe: Rudolph Hertzog, Herrmann Gerson, Berlin.
Kleider. Paris: Maison Coussinet, 43 rue Richelieu: Abb. 1, 26-29, 34-36, 38-41, 47, 68, 70. — Brun-Cailleux, 48 rue de la Victoire: Abb. 37, 65, 69. — Mme. Gradoz, 67 rue de Provence: Abb. 48, 66.
Paletots und Capes. Berlin: Herrmann Gerson: Abb. 7, 67. — Rudolph Hertzog.
Hüte, Häubchen, Jabots, Gürtel, Perltüll, Passementierkragen. Paris: Mlle. Boittes, 3 rue d'Agar: Abb. 32, 33. — Mlle. de la Torchère, 149 rue de Rennes: Abb. 10.
 Berlin: M. Stein, Friedrichstrasse 190: Abb. 3, 4, 30. — S. Hering, Mohrenstr. 15: Abb. 2. — R. Gutmann, Leipzigerstr. 8: Abb. 31. — Otto Weber, Mohrenstr. 35: Abb. 32. — C. H. Mewis, Spittelmarkt 11: Abb. 35 (Kragen). — S. Mecklenburg, Blumenstr. 83: Perltüll zu Abb. 63.
Morgenanzug und Wäsche für Herren. Berlin: H. Hoffmann, Friedrichstr. 50: Abb. 14. — Gebr. Mosse, Jägerstr. 47: Abb. 11-13, 16-23.
Kinderanzüge. Berlin: Herrmann Gerson: Abb. 24, 25.
Handarbeiten. Paris: Mme. Ribes, 95 rue Gidde: Abb. 8. — Mlle. E. Rimbot, 73 rue Richelieu: Abb. 64. — Mr. Marquetonne, 8 rue Tronchet: Abb. 6.
 Berlin: F. W. Ernst Schmidt, Friedrichstr. 78: Abb. 5, 9, 42. — P. Lindhorst, Ritterstr. 45: Abb. 45. — B. Sommerfeld, Leipzigerstr. 42: Abb. 62.



Nr. 67. Herbstcape aus zweiseitig gewebtem Stoff. Schnitt und Beschr.: Vorders. d. Schnittmuster-Bogens, Nr. VII, Fig. 47-50.

Nr. 68. Herbstkleid mit Pattentaille. (Hierzu Nr. 70.)

Nr. 69. Rückansicht zu Nr. 65.

Nr. 70. Rückansicht zu Nr. 68.



Hierbei ein doppelseitiger Schnittmuster-Bogen, enthaltend: Schnittmuster zu Abb. Nr. 1, 11-13, 17, 24-26, 28, 29, 38, 40, 64, 67, sowie eine Seite mit Mustervorlagen im Typensatz.

Verlag der Bazar-Aktien-Gesellschaft (Direktor L. Ullstein) in Berlin SW., Charlottenstraße 11. — Verantwortlicher Redakteur: Gustav Dahms, Berlin. — Druck von B. G. Teubner in Leipzig.

Hierzu Beiblatt.